

Chiläbrieft

Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Obwalden | August 2023 | Ausgabe 151

*Besser nur eine Handvoll besitzen
und Ruhe genießen
als viel Besitz haben
und alle Hände voll zu tun.*

Kohelet 4,6

Leitartikel

**WIE UNSERE DINGE
WERT ERHALTEN**

SEITE 4



Liebe Mitglieder unserer Kirchgemeinde

Haben Sie schon einmal alle Gegenstände gezählt, die sich in Ihrem Besitz befinden? Ich hoffe nicht. Wir wären wohl alle sehr lange damit beschäftigt. Zu uns gelangt sind diese Dinge vermutlich, weil sie uns Freude machen sollen oder uns dienen. Aber dienen nicht auch wir unserem Besitz? Wir arbeiten, um Dinge bezahlen zu können. Wir stellen unseren wertvollen Wohnraum zur Verfügung um sie aufzustellen. Wir sorgen uns um ihre Sicherheit, Sauberkeit und Funktionstüchtigkeit.

Vor wenigen Wochen habe ich eine Entsorgungskarte für Sperrgut bei der Gemeindeverwaltung bezogen. Das Versprechen: ich muss nicht weiter für meine alten Dinge sorgen. Als ich dann aber dabei zusah, wie unser zehn Jahre altes Kindersofa von der Maschine zu einem kleinen Würfel gepresst wurde, da fühlte ich mich gar nicht so sorgenfrei. Vielmehr fragte ich mich, ob man es nicht doch noch hätte reparieren können und jemandem schenken. Kann man mit gutem Gewissen etwas einfach entsorgen?

Ich spürte, dass materielle Güter heute stark moralisch aufgeladen sind. Beim Kauf muss ich auf eine nachhaltige und möglichst lokale Produktion achten, auf faire Entlohnung bei der Herstellung, umweltverträgliche Materialien und die spätere Rezyklierbarkeit.

In der Kirche sprechen wir auch über solche Werte – und tragen damit vielleicht ungewollt zu einem schlechten Gewissen bezüglich materiellem Besitz bei. Im evangelischen Glauben stehen aber ja auch bei den Beziehungen zu Gott oder zu unseren Mitmenschen nicht mögliche Verfehlungen im Zentrum, sondern eine mutmachende und befreiende Botschaft, wie diese Beziehungen gelingen können. Genau das wünsche ich mir auch in Bezug auf die Gegenstände, die uns umgeben: eine evangelische Gelassenheit, fast schon Sorglosigkeit, kombiniert mit klaren Werten, wie ein sinnvoller Umgang damit aussehen kann. Wenn Sie dazu einige Anregungen wünschen, lesen Sie weiter im Artikel «Wie unsere Dinge Wert erhalten».

Sie halten den aktuellen Chiläbrief in Händen, ein weiterer Gegenstand, den Sie nun besitzen. Ich wünsche Ihnen viel Freude daran, so wie auch an Ihrem übrigen Besitz. Selbstverständlich dürfen Sie den Chiläbrief irgendwann auch entsorgen. Es würde mich aber natürlich freuen, wenn Sie vorher für sich selbst einen Gewinn daraus mitnehmen konnten.

Herzlich,

Pfr. Michael Candrian



INHALTSVERZEICHNIS

Wie unsere Dinge
Wert erhalten

SEITE 4

Zukunft der
Kirche

SEITE 14

Neue Mitarbeiter-
innen

SEITE 24

Neue Ausgangs-
lage Begegnungs-
zentrum

SEITE 10

Kindertag

SEITE 18

Fröhliche Begeg-
nungen

SEITE 28

Auffahrt

SEITE 22

Aus dem Kirchge-
meinderat

SEITE 30

Wie unsere Dinge Wert erhalten

Geldwert und inhärenter Wert

Wenn wir etwas kaufen, dann scheint der Wert noch klar definiert zu sein: es ist doch einfach der Preis, den wir dafür bezahlen. Mit dem Kauf drücken wir ja auch aus, dass uns diese Sache so viel wert ist. Sobald etwas aber in unserem Besitz ist, dann spielen noch andere Faktoren mit. So ist etwa das psychologische Phänomen bekannt, dass wir dazu neigen, den Wert unserer Gegenstände als zu hoch einzustufen. Wir gehen offenbar eine emotionale Bindung ein zu den Dingen in unserem Besitz und überschätzen so auch einen möglichen Wiederverkaufswert.

Welchen Wert bestimmte Gegenstände im Moment für uns haben ist natürlich höchst subjektiv und von der jeweiligen Situation abhängig. Entscheidend ist da längst nicht nur der Anschaffungspreis, sondern vielmehr das Mass an Freude oder Nutzen, das uns ein bestimmter Gegenstand bringt, also der inhärente Wert. Ganz unabhängig vom ursprünglichen Preis ist also meine E-Gitarre im Keller für mich kaum noch etwas wert – weil sie eben nicht gespielt wird. Der E-Bass dagegen kommt immer mal wieder zum Einsatz, zuletzt im Konfirmanden-Gottesdienst, und so ist dieses Instrument für mich wertvoll.

Materieller Besitz in der Bibel und in der Gesellschaft

Es gibt ganz unterschiedliche Haltungen zu persönlichem Besitz in unserer Gesellschaft, vom opulenten Luxus bis hin zu beinahe religiösem Minimalismus. Während also einige immer noch ihren Besitz als Statussymbol öffentlich zelebrieren, kritisieren Angehörige des Postmaterialismus genau dieses Verhalten. Die Bibel ist in ihrer Position zu unserem Besitz ebenso ambivalent.

Im Alten Testament wird Wohlstand und Besitz grundsätzlich positiv bewertet als ein sichtbares Zeichen von Gottes Segen. In zahlreichen Bibelstellen wird Reichtum als eine göttliche Belohnung für einen «gerechten» Lebenswandel betrachtet. Dies fand seine Fortsetzung im Calvinismus, später bei den Puritanern und bis zu einem gewissen Grad im Wirtschaftssystem der USA. Entscheidend für diese Strömung innerhalb der Bibel ist der Begriff «Dankbarkeit». Materielle Güter werden dankbar aus Gottes Hand empfangen und nicht für

selbstverständlich genommen oder als ausschliesslich selbstverdient betrachtet. Durch die Dankbarkeit wird verhindert, dass unser Wohlstand für uns zu einem Fluch wird, zu etwas, das uns gefangen nimmt, anstatt uns mehr Freiheiten zu ermöglichen.

Im Neuen Testament setzt Jesus einen deutlich anderen Schwerpunkt in Bezug auf materiellen Besitz. Dieser wird zwar nicht abgelehnt, sehr wohl aber das Horten von Überfluss, von mehr Dingen als wir zum Leben brauchen. So zeigt etwa das Gleichnis vom reichen Kornbauer in Lukas 12, dass Reichtum nur eine sehr trügerische Sicherheit bietet und wir unser Vertrauen nicht darauf setzen sollten. Genau darum geht es Jesus auch in seiner Haltung zum persönlichen Besitz: um Freiheit von Bindungen an materielle Güter, aber auch um das Vertrauen auf Gottes Fürsorge, um eine gewisse Sorglosigkeit.

Das richtige Mass finden

Als Kirche sind wir eine Gemeinschaft von Menschen in unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten. Manche haben zu wenig und machen sich Sorgen, wie sie ihre



«Die Speisung der Fünf»

dringendsten Rechnungen bezahlen sollen, andere aber haben so viel, dass es für sie zu einer Belastung wird. Beide Extreme sind problematisch. Es ist schwierig, im Mangel Lebensfreude und Freiheit zu finden, aber genauso schwierig, im Überfluss Lebenssinn und Frieden zu empfinden.

Wenn sich Mangel und Überfluss treffen, dann im Begriff der Solidarität. Eigentlich meint dieser lediglich der Zusammenhalt zwischen Menschen mit der gleichen Gesinnung und einer ähnlichen Lebenssituation. Gerade im christlichen Glauben wurde der Begriff aber enorm ausgeweitet auf die Solidarität gegenüber allen Mitmenschen, also auf das Teilen des materiellen Überflusses, mit jenen Menschen, die zu wenig haben.

Wenn ein paar Brote plötzlich richtig wertvoll werden

Eine Illustration für dieses Prinzip des Teilens ist der Bericht der sogenannten Speisung der Fünftausend, den wir in Johannes 6 überliefert finden.

Jesus stieg auf einen Berg und setzte sich mit seinen Jüngern. Es war kurz vor dem jüdischen Passafest. Jesus blickte auf und sah die Menschenmenge auf sich zukommen. Er wandte sich an Philippus: «Wo

können wir Brot kaufen, damit alle diese Leute zu essen bekommen?» Das sagte er, um Philippus auf die Probe zu stellen; er selbst wusste schon, was er tun würde.

Sollte nicht jeder selbst für seine eigene Versorgungssicherheit verantwortlich sein? Es wäre doch zu erwarten, dass die jüdischen Pilger auf ihrem Weg zum Passafest einiges an Proviant dabei hatten. Offenbar gab es aber nicht wenige, die einfach nur Jesus zuhören wollten, ohne darauf zu achten, was sie an diesem Tag essen sollten. Solche Sorglosigkeit und Prioritätensetzung sollte nicht mit Hunger bestraft werden. So fordert Jesus seine Jünger heraus, Verantwortung auch für jene zu übernehmen, die nicht für sich selbst vorgesorgt hatten.

Philippus antwortete: «Zweihundert Silberstücke wären nicht genug, um so viel zu kaufen, dass jeder auch nur einen Brocken abbekommt.» Andreas, ein anderer Jünger, der Bruder von Simon Petrus, sagte: «Hier ist ein Junge, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische. Aber was ist das schon bei so einer Menschenmenge?»

Anders als Philippus beachtet Andreas immerhin die vorhandenen Ressourcen. Beide kommen aber zum Ergebnis, dass sie zu wenig haben. Die Erfahrung von Mangel führt oft zu einem eher egozentrischen Verhalten. In der Not ist manchmal jeder sich selbst der Nächste, wie etwa beim Toilettenpapier zu Beginn der Pandemie oder beim letzten Stück Torte im Kühlschrank. Das Horten führt aber zu einem noch grösseren Mangel für andere.

Ganz anders der Junge mit den fünf Broten und zwei Fischen. Er hat keinen Mangel. Er hat sogar mehr als genug für sich selbst. So stellt er seine Nahrungsmittel zur Verfügung im Vertrauen darauf, dass auch er selbst dabei nicht leer ausgehen wird.

«Sorgt dafür, dass die Leute sich setzen», sagte Jesus. Es gab viel Gras an dem Ort. Sie setzten sich; ungefähr fünftausend Männer waren da. Jesus nahm die Brote, sprach darüber das Dankgebet und verteilte sie an die Menge. Mit den Fischen tat er dasselbe, und alle hatten reichlich zu essen. Als sie satt waren, sagte er zu seinen Jüngern: «Sammelt die Brotreste auf, damit nichts verdirbt.» Sie taten es und füllten zwölf Körbe mit den Resten. So viel war von den fünf Gerstenbrot übrig geblieben.



Ganz im Sinne des Alten Testaments dankt Jesus nicht etwa dem Jungen – das vielleicht auch –, sondern Gott für die anvertrauten Lebensmittel. Neu ist aber, dass die Menschenmenge nicht wie gewohnt eingeteilt wird in solche die haben, und anderen die Mangel leiden. Durch das Teilen werden sie alle zu einer Gemeinschaft auf Augenhöhe. Der Wert jener fünf Brote und zwei Fische wird dabei vervielfacht. Es geht ja nicht nur darum, dass sicher auch jener Junge satt geworden war. Man stelle sich einmal vor, was dieses Erlebnis für ihn bedeutet haben musste!

Eine positive Ethik des Besitzes

Aus evangelischer Sicht ist für mich bedeutsam, dass Jesus keinen moralischen Appell an seine Zuhörer gerichtet hat: «Jeder der etwas zu essen dabei hat, soll es nun mit den anderen teilen.» Hören wir diese Appelle nicht auch in unserer Zeit? Nein, wir brauchen keine zehn Gebote der Dinge, wie etwa «Du sollst nicht horten», oder «Du sollst nicht verschwenden». Was wir brauchen sind wie auch für unsere Gottesbeziehung inspirierende, ermutigende aber durchaus auch herausfordernde Geschichten und Beispiele, die uns einen Weg aufzeigen, wie ein guter Umgang mit unserem Besitz aussehen könnte.

Die Moral der Speisung der Fünftausend könnte lauten, dass niemand verliert, wenn Güter in einer Gemeinschaft miteinander geteilt werden. Als eine Einladung, den Dingen in unserem Besitz die Freiheit zu lassen, im Teilen mit anderen mehr Bedeutung und damit Wert zu erhalten, könnte die Geschichte mehr in uns in Bewegung bringen als ein Katalog ethischer Forderungen.

Verborgene Schätze

Das eröffnet uns eine neue Perspektive auf all die Dinge, die wir irgendwann gekauft haben und nun besitzen. Könnte vielleicht das, was wir eigentlich gar nicht mehr brauchen, worum wir uns aber kümmern, es abstauben, lagern und Miete dafür bezahlen plötzlich wieder wertvoll werden, wenn andere daran Freude haben oder es nutzen können? Ich bin sicher, dass viele von uns zuhause solche verborgenen Schätze haben, die nur darauf warten, wieder wertgeschätzt zu werden. Und was kann nicht alles geschehen, wenn wir wie jener Junge in der Geschichte sogar das mit anderen teilen, auf das wir auch selbst angewiesen sind, wenn wir darauf vertrauen können, dass wir dabei nicht zu kurz kommen. Unsere Dinge gewinnen dadurch an Wert und auch Sinn.

Dankbarkeit und Vertrauen

Wir dürfen unseren Besitz fröhlich und ohne schlechtes Gewissen genießen in Dankbarkeit gegenüber Gott. In der Anschaffung und Entsorgung von Dingen ist sicher unsere Verantwortung gefragt. Da bin auch ich selbst noch auf der Suche nach mutmachenden, positiven Geschichten.

Was uns Jesus aber zusätzlich noch ans Herz legt, ist eine gewisse Sorglosigkeit in Bezug auf unseren Besitz und genauso auf unseren Mangel. Wir dürfen darauf vertrauen, dass auch Gott für uns sorgt. Dieses Vertrauen ist befreiender als unser Verlangen nach wirtschaftlicher Absicherung. Und wir sind eingeladen, zu einer Gemeinschaft zu gehören, in der alle etwas beitragen und in der alle getragen sind.



von

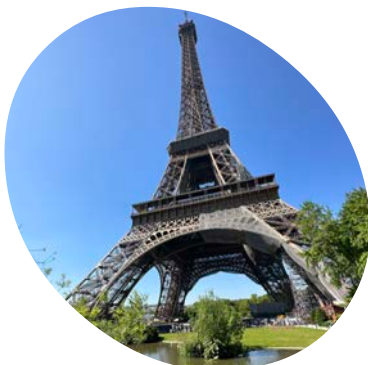
Pfr. Michael Candrian

Jesus sagte: «Ich bin gekommen, um ihnen das Leben zu geben, Leben im Überfluss.» Johannes 10,10

KONFIRMATION 2023

Zum ersten mal seit 2017 führte die diesjährige Konfirmantenreise wieder nach Paris. Die zwölf Jugendlichen erlebten zusammen mit Katechetin Ruth Kasper und Pfarrer Michael Candrian sonnige und erlebnisreiche Tage in dieser schönen Stadt.

Im Konfirmationsgottesdienst am 4. Juni bestätigten dann alle Jugendlichen ihre Taufe und Zugehörigkeit zur Kirche. Wir gratulieren zur Konfirmation und wünschen für den weiteren Weg Gottes Segen!



KONFIRMATIONSGANG 2023

JUSTIN FIALA, NORIS EICHENBERGER, NINO RÜEGSEGGER, FREDRICK KESSLER, LINUS FURGER, SASHA KOCH
NEO PFISTER, LILY MING, HELENA KAFADER, GIANNINA PILLER, LUANA SIGG, MORRIS MING

KINDERWOCHELENDE ZUM THEMA «JONA»

Übernachtung in Engelberg. Wir hören die Geschichte vom eigensinnigen Propheten und vom vielseitigen Gott. Eingeladen sind alle Kinder und Jugendlichen, die gerne Lagerluft schnuppern und Freude haben am Singen, Spielen und am Zusammensein.

Treffpunkt: Samstag, 26. August um 10.15 Uhr,
ref. Kirche Sarnen

Rückkehr: Sonntag, 27. August um 15.20 Uhr,
ref. Kirche Sarnen

Lageradresse: Jugendunterkunft Juhui

Kosten: Fr. 30.- pro Kind (bitte mitbringen)

Mitnehmen: Schlafsack, Picknick für Samstagmittag, wetterfeste Kleider, bequeme Schuhe und was man sonst noch so braucht für eine Übernachtung. ;-)

Anmeldung bis am 13. August an Ruth Kasper:
ruth.kasper@refow.ch oder 078 759 44 15

EINLADUNG ZUM BERGGOTTESDIENST

Gottesdienst für Gross und Klein. Nicht nur alle Lagerkinder und ihre Eltern sind herzlich eingeladen zu unserem Berggottesdienst. Wir freuen uns auf Sie alle am Sonntag, 27. August um 11 Uhr, in der reformierten Kirche Engelberg. Danach sind Sie herzlich zum gemeinsamen Mittagessen im Restaurant Espen eingeladen.

Ruth Kasper

Katechetin



BIBELGESPRÄCH

Donnerstag, 7. September 2023, 19.30 Uhr

Donnerstag, 21. September 2023, 19.30 Uhr

Donnerstag, 19. Oktober 2023, 19.30 Uhr

Donnerstag, 2. November 2023, 19.30 Uhr

Donnerstag, 16. November 2023, 19.30 Uhr

Donnerstag, 7. Dezember 2023, 19.30 Uhr

Informationen bei Hans Winkler, 041 660 18 79,
hans.winkler@refow.ch

FRAUENTREFF

Dienstag, 22. August 2023, 14 Uhr in Sarnen

Dienstag, 19. September 2023, 14 Uhr in Sarnen

Dienstag, 17. Oktober 2023, 14 Uhr Sarnen

Dienstag, 21. November 2023, 14 Uhr Sarnen

Informationen bei Margrit Meier, 041 660 53 43



EVANGELISCH-REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE OBWALDEN

Gemeindewanderung Kerns Sand – Kerns

Samstag, 23. September 2023

Treffpunkt: 09:00 Uhr Bahnhof Sarnen, Busbahnhof



Eine gemütliche und einfache Wanderung, teils auf dem Jakobsweg und dann in und durch den Chärwald. Abwechslungsreich, auch an einem heissen Tag angenehm, da viel im Wald, mit einem gemütlichen Pausenplatz. Wir freuen uns darauf, diese schöne Wanderung mit Ihnen zu geniessen.

- Programm:** 09:14 Uhr Abfahrt Bahnhof Sarnen mit dem Postauto bis Kerns Sand, Wanderung auf dem Jakobsweg bis St. Jakob, von dort über Ebnet in den Chärwald zur Feuerstelle Zübersrüti und nach einer Pause weiter nach Kerns zum Postplatz. Wer möchte, kann mit uns zurück nach Sarnen zur reformierten Kirche wandern. Netto-Marschzeit: Rund 3 Stunden.
- Mittagessen:** Aus dem Rucksack am schönen Grillplatz Zübersrüti, eine knappe Stunde vor dem Ziel, welches sich bei der Post Kerns befindet.
- Rückkehr:** 14:05 Uhr Abfahrt mit dem Postauto ab Kerns Post. Wer bis Sarnen weiter wandert, erreicht um ca. 15:00 Uhr die reformierten Kirche Sarnen.
- Mitnehmen:** Getränke und Mittagessen aus dem Rucksack. GA/Halbtax falls vorhanden.
- Kosten:** Die Fahrtkosten für das Postauto werden von der reformierten Kirchengemeinde übernommen.
- Anmeldung:** Bitte melden Sie sich bis **spätestens 20. September 2023** per Mail an sekretariat@refow.ch oder telefonisch unter 041 660 18 34 an und geben Sie an, ob Sie ein GA oder Halbtax haben.
- Wetter:** Bei zweifelhafter Witterung teilen wir Ihnen auf unserer Website www.refow.ch mit, ob die Wanderung stattfindet. Auch Sozialdiakon Ruedi Schmid gibt Ihnen unter 079 202 99 54 gerne Auskunft darüber.

Das Antennenteam der reformierten Kirchengemeinde Obwalden freut sich auf viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen Generationen!

Neue Ausgangslage

Wie im Frühling 2023 informiert, hat sich die Ausgangslage verändert und es müssen bedeutende Anpassungen vorgenommen werden. Der Kirchgemeinderat hat an verschiedenen Sitzungen versucht, die finanzielle Tragbarkeit abzuschätzen und die entsprechenden Konsequenzen daraus abzuleiten. Bis jetzt wurde keine Entscheidung zu einem allfälligen Projektabbruch oder zur Weiterführung des Projektes CEPA gefällt.

Infoabend

Am Infoabend des 22. Mai 2023 haben Hansueli Kessler und Jürg Rothenbühler die veränderte Ausgangslage sowie die zu treffenden Entscheidungen den Interessierten dargelegt. An diesem Abend hat sich gezeigt, dass es mehrere Haltungen gibt. Einige Voten traten für den Mehr-Einbezug von Jugendlichen ein, andere warben für mutiges Entscheiden und wieder andere hätten gerne eine Projektpause.

Die Voten für den Miteinbezug hat der Kirchgemeinderat aufgegriffen und stellt nun jedem Haushalt einen Flyer zu mit der Frage: «Wollen wir am Projekt CEPA festhalten oder ein Begegnungszentrum in einer verkleinerten Form realisieren». Die Umfrage kann bis am 31. Juli 2023 beantwortet werden. Anschliessend wird sie ausgewertet. Ziel dieser Umfrage ist es, ein breites Stimmungsfeld miteinzubeziehen respektive abbilden zu können.

Wie weiter

Nach der Auswertung der Umfrage wird sich der Kirchgemeinderat an der Retraite im Herbst Zeit nehmen, die Fakten zusammenzutragen und die Konsequenzen mit Risiken und Chancen abzuschätzen, um anschliessend eine Entscheidung fällen zu können. Ziel ist es, an der Kirchgemeindeversammlung im Herbst über ein Traktandum zum weiteren Vorgehen des Begegnungszentrums abstimmen zu können.

An unserem Ziel eines Begegnungszentrums wollen wir als Kirchgemeinderat festhalten, denn die Notwendigkeit ist nach wie vor gegeben.

Umfrage

Sie alle haben per Post die Umfrage zum Begegnungszentrum erhalten. Beim Erscheinen des Chiläbrief ist die Frist für Ihre Antworten eventuell bereits abgelaufen. Ihre Meinung nehmen wir aber bis zum 15. August gerne noch entgegen.

Jürg Rothenbühler

Ressort Liegenschaften



Umfrage zum geplanten Begegnungszentrum

Neue Ausgangslage. Im Januar 2023 haben wir erfahren, dass wir durch einen Kirchenaustritt in Zukunft 25-30% weniger Steuereinnahmen haben werden. Das stellt unsere bisherigen Baupläne in Sarnen in Frage.

Ihre Meinung ist gefragt. Wir können entweder am bisherigen Projekt festhalten (links), oder auf der Basis unserer bisherigen Kirche in Sarnen (rechts) eine kleinere Erweiterung planen. An diesem Punkt wollen wir Sie alle als Mitglieder um Ihre Meinung bitten im Sinne einer Konsultativabstimmung.

Neubau CEPA

- Gesamtheitliches Projekt
- 100% der Nutzerwünsche
- Entspricht Energievorschriften
- Verschuldung erforderlich
- Finanzierung noch offen



Erweiterung Kirche

- Erhalt bestehende Kirche
- Finanzierung geklärt
- Restkapital für Zukunft
- Nicht alle Nutzerwünsche
- Ohne Sanierung der Kirche



Meine Stimme:

Meine Stimme:

Umfrage bis zum 31. Juli 2023, weitere Infos unter refow.ch



Mit diesem QR-Code direkt abstimmen, **oder** den ausgefüllten Flyer ev. mit Kommentar auf der Rückseite an:

**Ennetriederweg 2
6060 Sarnen**



Projekt CEPA



bisherige Kirche Sarnen

Lösung bei der Rückerstattung

Quellensteuern

Die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Obwalden hat während 7 Jahren Quellensteuern erhalten, welche den römisch-katholischen Kirchgemeinden Sachseln und Kerns zugestanden hätten.

Im Februar 2023 wurde dieser Fehler von der Finanzverwaltung Obwalden entdeckt und man hat mit den betroffenen Kirchgemeinden Kontakt aufgenommen.

Die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Obwalden hat schnell reagiert und mit den römisch-katholischen Kirchgemeinden Sachseln und Kerns Kontakt aufgenommen.

Mit der Finanzverwaltung Obwalden wurde die Rückzahlung der zu viel erhaltenen Steuergelder besprochen. Seitens des evangelisch-reformierten Kirchgemeinderates wurde

entschieden, den Betrag in einer einmaligen Zahlung zurückzuzahlen.

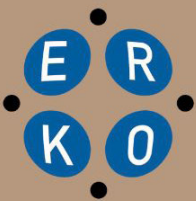
Gemäss Aussage der Finanzverwaltung Obwalden seien der Fehler erkannt sowie die Abläufe überprüft und korrigiert worden. Die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Obwalden hat keinen Einblick in den Ablauf und die Korrektheit der Aufarbeitung. So hat der Kirchgemeinderat entschieden, eine Sonderprüfung mittels externen Fachpersonen vorzunehmen. Die Kosten gehen zu Lasten der Kirchgemeinde, da die Finanzverwaltung Obwalden den Fehler als behoben und korrigiert einstuft und den Sachverhalt mit der eigenen Revisionsstelle geklärt hat. Der Kanton wird sich an den Kosten für die Sonderprüfung nicht beteiligen.

Seitens der Finanzverwaltung wurde zugesichert, die Durchführung der Prüfung nach Möglichkeiten zu unterstützen. Das Ergebnis dieser Prüfung wird den Kirchenmitgliedern mittels Chilebrief mitgeteilt werden.

Hansueli Kessler

**Kirchgemeinderatspräsident
bis Juni 2023**





EVANGELISCH-REFORMIERTE
KIRCHGEMEINDE OBWALDEN

Erwachsenenbildung
September 2023



Ein Abend mit Peter Joos, Sachseln

Thema: "Unterwegs zu DIR"

Dienstag, 05. September 2023

19.30 Uhr

In der reformierten Kirche Sarnen

Peter Joos studierte Sprachen, Geschichte und Geografie und war als Lehrer an verschiedenen Schulen in Baselland, Rio de Janeiro, Nidwalden und in der Westschweiz tätig. In seinem neuesten Buchprojekt sind 44 Texte und Fotografien des Autors versammelt, von denen er an diesem Abend eine Auswahl vorstellt und kommentiert. Eine umfangreiche Lektüre religiöser, theologischer und historisch-politischer Werke ging mit dem Verfassen der Texte einher. Allen voran das Buch der Bücher, die Bibel, welche die Hauptquelle seiner Inspiration bildet.

Der Eintritt ist frei. Alle sind ganz herzlich eingeladen.

Infos bei Pfarrer Hans Winkler unter
041 660 18 79



RÜCKBLICK «ZUKUNFT DER KIRCHE»

Am Montag, 12. Juni war Pfarrer Dr. Christoph Sigrist, Pfarrer am Grossmünster in Zürich und Hochschuldozent an der Uni Bern bei uns zu Gast. Knapp 20 Personen folgten der Einladung, um zu hören, wie eine mögliche Zukunft der reformierten Kirche in den nächsten 20 Jahren aussehen könnte.

In einem eindrücklichen Referat mit vielen praktischen Beispielen aus seinem Berufsalltag zeigte er auf, wie sich die Verhältnisse in Gesellschaft und damit auch der Kirche zu wandeln beginnen. Die Kirche wird nicht nur «kleiner, älter und ärmer», sondern auch die Bedürfnisse ihrer Mitglieder haben sich gewandelt. 13 von 15 Konfirmanden des letzten Jahrganges bezeichneten sich auf seine Rückfrage hin als «Atheisten», wollten sich aber trotzdem konfirmieren lassen. Aber der Bezug zum christlichen Glauben in seiner traditionellen Form ist bei ihnen wie auch bei ihren Eltern schon völlig abgebrochen. Geblieben ist jedoch ein Bedürfnis nach Spiritualität. Dieses versuchte man nun im Konfirmandenunterricht mit einer auf die heutige Zeit angepassten Form und Sprache des Evangeliums zu vermitteln.

Für viele Menschen ist die Mitgliedschaft in der Kirche überflüssig geworden. Die Konfessionslosen sind schon fast die grösste Bevölkerungsgruppe. Trotzdem kommen viele Menschen unter der Woche zum Beispiel ins Grossmünster um aufzutanken oder sie wollen auch kirchliche Handlungen in Anspruch nehmen. Von den rund 150 Gottesdienstbesuchern am Sonntag im Grossmünster ist jeder dritte Besucher bereits kein Mitglied mehr. Dieser Trend wird zunehmen. Die Kirche der Zukunft findet für die meisten Menschen dann von Montag bis Samstag statt bei verschiedenen, auch diakonischen Anlässen und Treffs. Der Sonntagsgottesdienst wird nur noch von wenigen besucht werden. Die Finanzierung der Kirche wird nicht mehr allein über ihre Mitglieder durch Kirchensteuern möglich sein. Sponsoring wird immer wichtiger werden. So wird die reformierte Kirche von Basel-Stadt bereits heute teilweise durch die Chemiekonzerne Novartis und Roche finanziert. Oder grosszügige Milliardäre oder Millionäre wie zum Beispiel Christoph Blocher unterstützen Kirchgemeinden bei Bauprojekten bereits heute mit Spenden in Millionenhöhe.

Nach dem Referat forderte Christoph Sigrist alle auf, mit ihm ihre Gedanken über das vorher Gesagte zu teilen. Diese Gelegenheit nahmen viele dankbar an. Fragen wurden gestellt, auch in Bezug auf unser mögliches Bauprojekt eines «Begegnungszentrum».

Christoph Sigrist findet dies eine zukunftsgerichtete Investition, wobei der Umfang und die Finanzierung noch zu diskutieren sind.

Ein herzliches Dankeschön, lieber Christoph, dass du für diesen Abend extra nach Obwalden gekommen bist. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Andere Zürcher Referenten, die ich angefragt habe, haben mir abgesagt. Ihnen war der Weg zu weit. Nicht so für dich!

P.S.: Pfarrer Christoph Sigrist ist jeweils zu mir in den Gottesdienst gekommen, als er und seine Familie ihre Sommerferien in dem Ort im Bündnerland verbrachten, wo ich Pfarrer war. Seither sind wir in losem Kontakt geblieben.

Pfr. Hans Winkler

Pfarramt zweite Lebenshälfte



RÜCKBLICK «KIRCHE UND PFARRAMT IM WANDEL»

Dieses Mal war der hier Schreibende selbst der Referent. Ich schaute zurück auf meine rund 30 Jahre im Beruf als Pfarrer. Es ging mir weniger um die zahlreichen persönlichen Erlebnisse in dieser Zeit, das wäre sicher auch spannend, sondern um die Entwicklung, die ich in diesen rund 30 Jahren miterlebt habe, nämlich in der Theologie und im Pfarrberuf.

Acht Interessierte folgten am 3. Juli meiner Einladung und bei dieser Anzahl der Teilnehmenden kann man nachher auch gut ins Gespräch miteinander kommen. Anhand eines Jesuswortes aus dem Matthäusevangelium zeigte ich auf, wie sich die Auslegung in den letzten Jahrzehnten verändert hat. Während früher die historischen Hintergründe noch mehr Gewicht hatten und darauf geschaut wurde, in welchem Zusammenhang bestimmte Jesusworte vom Evangelisten überliefert wurden, bestimmen heute immer mehr politische und ideologische Interessen die Auslegung. Für den Schreibenden ist das eine zum Teil fragwürdige Entwicklung der letzten 30 Jahre.

Positiver bewertet habe ich dagegen die sogenannte „progressive Theologie“. Es geht darum, dass man nicht nur einzelne Bibelworte isoliert anschaut, sondern sie mit anderen Bibelworten zum gleichen Inhalt aus

unterschiedlichen Zeiten miteinander vergleicht und dann oft eine Entwicklung feststellt, die meistens näher an unsere eigenen heutigen Betrachtungsweisen kommen. Am Beispiel vom Umgang – wir würden heute sagen „Transsexuellen“ - konnte ich das gut aufzeigen. Während sie zur Zeit der 40-jährigen Flucht aus Ägypten nach Kanaan noch rechtlose Menschen waren, Ausgestossene, wurden sie 700 Jahre später beim Propheten Jesaja vor Gott als Gleichberechtigte bezeichnet. Im Neuen Testament wird einem solchen Menschen sogar die Ehre zuteil, der erste nichtjüdische Mensch zu sein, der zum Christenmenschen wurde.

Die Bibelauslegung mit Hilfe der „progressiven Theologie“ hat inzwischen sogar bei manchen Freikirchen ihre Spuren hinterlassen und es scheint, dass sich die reformierte Kirche und manche Freikirchen dadurch wieder näherkommen können. Während die Oekumene mit der katholischen Kirche auf lokaler Ebene innerhalb der letzten 30 Jahre sich gut entwickelt hat, haben sich die Hoffnungen auf ein Näherkommen auf Ebene der Hierarchie der katholischen Kirche seit den letzten 30 Jahren nicht erfüllt. Die katholische Kirche scheint nicht fähig und willens, Schritte auf die reformierte Kirche zuzugehen und wartet dagegen nur ab, dass wir uns selbst aufgeben und sich ihr wieder anschliessen. Oder will der „Männerclub“ in Rom doch einfach lieber unter sich bleiben?

In der anschliessenden Diskussion wurde die Frage nach der Zukunft der reformierten Kirche gestellt. Bleibt uns nur noch ein Abgesang über die reformierte Kirche zu singen? Wird es uns in 30 Jahren nicht mehr geben? Wahrscheinlich schon noch, aber sicher nicht mehr so, wie wir es gewohnt sind. Die gesellschaftlichen Veränderungen machen auch vor unserer Kirche nicht halt. Was bleibt ist die Hoffnung, dass der christliche Glaube in seiner reformierten Ausprägung bleiben wird. Vielleicht nur noch im kleinen und privaten Rahmen? Oder in einer ganz anderen Form als wir uns das uns heute vorstellen können? Eines ist aber sicher: Das Bedürfnis nach Spiritualität wird bleiben. Aber es geht heute halt eher um die individuelle Erfüllung der Einzelbedürfnisse, weniger um die Gemeinschaft, wie das früher der Fall war.

Pfr. Hans Winkler

Pfarramt zweite Lebenshälfte



FIIRE MIT DE CHLIINE

Mittwoch, 20. September, 9 Uhr

Fiire mit de Chliine zu «Teilen miteinander»

Mittwoch, 25. Oktober, 9 Uhr

Ökumenisches Fiire mit de Chliine in der Pfarrkirche Sarnen zu «Dankbarkeit»

Samstag, 18. November, 10 Uhr

Fiire mit de Chliine mit Taufereinerinnerungsfeier zu «Grenzen überwinden»

Freitag, 15. Dezember, 18 Uhr

Fiire mit de Chliine mit Weihnachtsgeschichte



STUNDENPLAN RELIGIONSUNTERRICHT 2023/24

SCHULE	KLASSEN	TAG	ZEIT	ORT
ALPNACH	2. - 6.	FREITAG	11.45 - 13.15	KIRCHE ALPNACH MIT MITTAGSTISCH
GISWIL	2. - 3.	MONTAG	15.05 - 15.50	SCHULHAUS 1957, OG 111
	4. - 6.	MONTAG	12.15 - 13.00	SCHULHAUS 1957, OG 111
KERNS	2. - 4.	FREITAG	15.00 - 16.30	SCHULH. SIDERN, UG ZI S-1
	5. - 6.	FREITAG	15.00 - 16.30	ALLE 2 WOCHEN NACH PLAN
LUNGERN	2. - 6.	MITTWOCH	13.30 - 16.30	8 MODULE NACH PLAN THERORIEZIMMER HAUSWIRTSCHAFT, SCHULHAUS GRABLI
SACHSELN	2. - 6.	DIENSTAG	16.05 - 16.50	SCHULHAUS TÜRLLI, UG TTG ZI
SARNEN	2. - 4.	MONTAG	15.20 - 16.50	KIRCHE SARNEN
	5. - 6.	MONTAG	15.20 - 16.50	ALLE 2 WOCHEN NACH PLAN

Giswil: Rebekka Berger, Durnachelistr. 10, 6074 Giswil, 041 675 08 77

Lungern: Judith Rothenbühler, Terrassenstrasse 8, 6060 Sarnen, 079 823 69 32

Alle anderen Gemeinden: Ruth Kasper, Gässli 4, 6055 Alpnach, 041 670 26 56 / 078 759 44 15

MITARBEITER- UND HELFERESSEN

Rund 90 Personen sind am 2. Juni der Einladung des Kirchgemeinderates gefolgt und haben am Essen im Altersheim Allmend, Alpnach teilgenommen. Beim Apéro begrüßte Kirchgemeinderatspräsident Hansueli Kessler die Anwesenden. Es wurden feine Früchtespiessli, Käsestückchen und Canapés serviert.

Der Sachsler Sagenerzähler Martin Bucher umrandete das Essen mit seinen witzigen Steinmandli-Geschichten aus den Bergen. Musikalisch wurde das Essen mit den Gebrüdern Marvin und Robin Nöpflin umrandet. Die sehr spezielle Verbindung Fagott und Schwyzerörgeli kam sehr gut an. Das Duo schreibt alle Stücke selbst um und arrangiert sie persönlich.

Zum Essen gab es Salat, gefüllte Pouletbrust mit Gemüse und ein Dessert.

Karin Furger

Ressort Kommunikation



Kindertag mit Übernachtung in der Kirche

Was für eine Freude, unser Alpnacher Kirchlein so bunt dekoriert und voller fröhlicher Kinder zu erleben. Wer das nicht miterlebt hat, hat echt etwas verpasst.

Am Samstag, 1. Juli um 14 Uhr, trafen 19 Kinder im Alter von 5-12 Jahren mit ihren Schlafmatten, Rollkofferlis und Rucksäcken auf dem Kirchenplätzli ein. Die «alten Lagerhasen» schon voll Vorfreude und ganz kribbelig, konnten es kaum erwarten ihre Schlafplätzli einzurichten. Diejenigen, die zum ersten Mal auswärts schlafen wollten, waren da noch etwas vorsichtiger. Doch ganz nach dem Motto des Psalmdichters, «Vertrau auf Gott. Sei mutig und tapfer.» wollten sie es wagen, auch wenn ihnen der Abschied von den Eltern nicht einfach fiel.

Nach einem kleinen Willkommensgruss bei Most und feinem «Simone-Kuchen», anschliessendem Singen im orientalisch eingerichteten Sonntagschulzimmer, wich dann aber auch bei ihnen die Unsicherheit und Freu-

de war zu spüren. Die Zeit verging wie im Fluge. Wir haben gesungen, gespielt, ein Mobile aus Schwemmholz gebastelt, unsere Schlafhöhlen und Zelte im Gottesdienstraum aufgebaut, die biblische Geschichte der jungen Königin Esther kennengelernt, gestaunt wie mutig, tapfer und klug, sie sich für ihr bedrohtes Volk eingesetzt hat und auch überlegt, wann wir selbst einmal mutig und tapfer waren.

Schliesslich blieb auch noch genügend Zeit fürs freie Spielen. Timo leitete gekonnt das «Werwölfe» an, Natalie und Janine spielten mit Thea und Amelie Karten. Wohin man schaute, überall waren fröhliche, strahlende Kinder zu sehen. Es gab praktisch kein Plätzli, das nicht besetzt war. Mit einem Bärenhunger kamen dann schliesslich alle an die grosse Tafel zum Znacht.

«Wenn chöned mer endlich i üsi Höhli go schlofe?» So fragten einige immer mal wieder, obwohl es erst 20 Uhr



war. Sie konnten es kaum erwarten, ihr Schlafplätzli zu beziehen. Kein Wunder, schliesslich kann auch nicht jeder unterm Abendmahlstisch oder zu Füssen des Rednerpultes schlafen. Darum machten wir es uns dann schon einmal im Pyjama und Schlafsack für den lustigen Film «ein Zwilling kommt selten allein» gemütlich. Um 22 Uhr war es endlich so weit. Bewaffnet mit Zahnbürste gings zuerst in den Keller für die Toilette und dann endlich ins «Bett». Überall wurde geflüstert und gekichert und die Taschenlampen leuchteten um die Wette. Es war schon fast Mitternacht als auch im letzten Zelt endlich Ruhe einkehrte.

Zum Leid der Leiter war aber auch schon bald wieder Tagwache. Um 5.45 Uhr war es schliesslich auch schon wieder hell und Gian darum fit für ein UNO. Nachdem dann alle wach waren, ging es ans Aufräumen des Gottesdienstraumes. Schliesslich war um 10 Uhr Gottesdienst und dann sollte alles wieder blitzsauber und ordentlich bestuhlt sein. Alle haben super mitangepackt, so dass eine Stunde später nichts mehr an unser Nachtlager erinnerte. Nach dem Frühstück mit

selbst gebackenem Zopf von Michael Röthlin waren unsere Kinder wieder voll Energie. So wurden an diesem Sonntagmorgen die Gottesdienstbesucher von fröhlich spielenden Kindern rund um die Kirche empfangen und es ergaben sich herrliche Gespräche.

Roman und Silja begleiteten Lisa aufs Grab von ihrem Mann und ihrer Tochter und ich bin ganz sicher, diesen Besuch wird Lisa so schnell nicht wieder vergessen. Ganz glücklich war sie mit der liebevollen Begleitung.

Das ist einer der vielen Momente, in denen ich an diesem Wochenende das Gottes Reich spüren konnte. Danke liebe Kinder für euer freudiges Mitmachen, danke Simone, Judith, Natalie und Janine für eure tatkräftige Unterstützung, danke liebe Kirchgemeinde, dass ihr unsere Kinderprojekte immer so grosszügig unterstützt.

Ruth Kasper

Katechetin





Begegnungs-Café

Ein Treffpunkt in Sarnen. In unserem Begegnungs-Café können sich Menschen unkompliziert und unabhängig von Nationalität und Konfession begegnen. Es kann sinniert, diskutiert, ausgetauscht und das Leben gelebt und geteilt werden.

Sie sind eingeladen. Die Kaffees, das Gebäck, die verschiedenen Teearomen oder der Apfelmilch sind kostenlos. Mit einem freiwilligen Beitrag in das Café-Kässeli können Sie mithelfen, ein ausgewähltes Projekt oder eine Organisation zu unterstützen.

Offen für alle. Jeden Donnerstag von 14.00 – 16.30 Uhr in der reformierten Kirche Sarnen am Ennetriederweg 2.

Detaillierte Infos

refow.ch

Diakon Ruedi Schmid
079 202 99 54

Neu:

Filmcafés ab 14 Uhr

in Zusammenarbeit mit Pro Senectute und Zeitgut Obwalden, sowie «Obwaldä isch zwäg»

Do, 24.08.2023

auf dem Dorfplatz Sarnen
«Miär machid Platz!»
Filmstart um 15 Uhr

Do, 28.09.2023

Do, 26.10.2023

Do, 30.11.2023

Do, 14.12.2023

in der reformierten Kirche Sarnen
Filmstart jeweils um 16 Uhr



FILMCAFÉ UND SPRACHKURS «ANTIPASTI & VINO»

Donnerstag, 24. August 2023, 14.00 bis 17.30 Uhr

Auf dem Dorfplatz in Sarnen «Miär machid Platz!»

Eine Veranstaltung der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Obwalden, Pro Senectute Obwalden, Zeitgut Obwalden und Obwaldä isch zwäg.

14.00 bis 15.00 Uhr: Zeitgut- und Begegnungs-Café mit Kaffee und Kuchen.

15.00 bis 16.30 Uhr: Filmcafé mit dem humorvollen Film «Für immer Sonntag», der zeigt, dass das Rentnerdasein nichts für Feiglinge ist, sondern ein aufregender Ritt auf einer emotionalen Achterbahn.

16.30 bis 17.30 Uhr: «Antipasti & Vino, wie bestelle ich auf Italienisch?» mit Maria Fasanella, Sprachlehrerin Pro Senectute.



Walk & Talk

Draussen ein Stück zu zweit unterwegs. Die Reformierte Kirchgemeinde Obwalden bietet Spaziergänge an, während derer ein Gespräch entsteht über Sie selbst, Ihre Situation oder auch über Gott und die Welt.

Walk ist Ihnen zu langsam? Dann bieten wir auch folgende Möglichkeit an: Ob bei Wind, Regen oder herrlichem Sonnenschein, wir kommen mit Ihnen auch auf eine Joggingrunde mit, auf der man sich austauschen kann.



Kontakt

Diakon Ruedi Schmid
079 202 99 54

Pfarrer Hans Winkler
079 723 01 10

Pfarrer Michael Candrian
079 917 44 69



Auffahrt 2023

Die Kirche ist mit Blumen geschmückt. Auf dem Abendmahlstisch sind ordentlich arrangiert die Dekorationen und alles weitere, das zu den bevorstehenden Taufen gehört. Auf den Tischen im Foyer liegen fein duftenden Zöpfe und Birnenweggen zum Verkauf bereit. In der Küche sind säuberlich die Blumenkränzchen im Wasser aufbewahrt, damit sie noch frisch sind, wenn sie gleich die Köpfe der Kinder zieren. In den Kühlschränken sind die Getränke und Käseplatten eingeordnet. Die Organistin Margret Käser probt bereits die Musik. Alles ist bereit für einen Fest-Gottesdienst. Heute wird Auffahrt gefeiert.

Das Wetter spielt glücklicherweise einigermaßen mit und wenn dem Wolkenmacher nicht die Wolken-Maschine kurz vor deren Einsatz kaputt gehen würde, stünde auch den kunstvollen Wolken in Form von Herzen und weiteren Objekten nichts im Wege. Aber es hat nicht sollen sein. Vielleicht hat sich Gott gedacht, dass es in den letzten Wochen wahrlich bereits genug Wolken am Himmel hatte und es nicht noch Zusätzliche braucht. Auch wenn es schade ist, so trübt das Fehlen der Schaumwolken die ausgelassene Stimmung auf dem Kirchenvorplatz nicht. Es wird geredet und angestossen, ausgetauscht, genossen und philosophiert. Die Kinder spielen Verstecken und rennen heiter herum. Es ist das Zusammensein, welches in der Reformierten Kirche so sehr gepflegt wird.

Der Familiengottesdienst zur Auffahrt wird mit einem besonderen Festakt gefeiert. Die kleine Lia und der schon etwas grössere Rico dürfen sich taufen lassen. Pfarrer Candrian tauft die beiden und das Gotti von Lia sowie der Götti von Rico sprechen ein paar sehr persönliche und eindrückliche Worte zu den Taufkindern. In der Predigt geht Pfarrer Candrian der Frage nach, wie man sich den Himmel vorstellen kann. Gibt es den Himmel auf Erden? Kann man während grossem Leid trotzdem ein Stück Himmel wahrnehmen? Warum sollen wir den Wunsch haben, zu Gott in den Himmel zu gelangen, während doch Gott zu uns Menschen auf die Erde gekommen ist. Sein Fazit ist: «Himmel ist überall dort, wo Gott ist. Und Gott ist immer unter uns.»

Ruth Kasper und die Sonntagsschule sowie viele Helferinnen und Helfer haben für den heutigen Tag gebacken, geprobt und Kränzlein gebunden. 12 kg Zopf Teig wurden verarbeitet und viele Birnenweggen erfreuen die Besucher. Der Erlös aus dem Verkauf dieser feinen Backwaren geht wie auch die Kollekte des Tages an die Kik-Sammlung, welche es ermöglicht, dass Kindern auf der ganzen Welt in deren Sprachen das Sonntags-Schulmaterial zur Verfügung gestellt werden kann.

Im Anspiel zur Auffahrt spielen die Kinder in bunten Gewändern auf eindrückliche Weise und mit grossem schauspielerischem Können, wie die Tage nach Ostern und Auffahrt für die Menschen damals waren.

Zum Abschluss setzt sich unser Sozialdiakon Ruedi Schmid nochmals ans E-Piano und spielt zusammen mit der Organistin Margret Käser ein beschwingtes Lied zum Ausklang, was eine gelungene Überleitung zum anschliessenden Apéro bietet.

Ein sehr schöner Familiengottesdienst mit vielen grossen und kleinen Teilnehmern geht zu Ende. Und dank den guten Seelen, auf die die Kirche immer zählen darf, ist nach dem Apéro in kürzester Zeit wieder alles und aufgeräumt und es kehrte Ruhe ein in der Reformierten Kirche Sarnen. Mögen die schönen Gedanken des heutigen Tages uns alle begleiten, sodass wir immer wieder in alltäglichen Situationen ein Stück vom Himmel erkennen können.

Patricia Helfenstein-Burch

Kirchgemeindeschreiberin



UNSERE NEUE BUCHHALTERIN

Dürfen wir vorstellen? Doris Zurmühle ist unsere neue Buchhalterin.

Nach dem Austritt von Silvia Röthlin durften wir am 1. Mai Doris Zurmühle als neue Buchhalterin willkommen heissen. Sie ist auch für das Personalwesen verantwortlich und amtiert als VERKOW-Kirchenschreiberin.

Doris Zurmühle-Neiger ist 54 Jahre alt, verheiratet mit Theo Zurmühle und Mutter von fünf Kindern im Alter von 23 bis 11 Jahren. Die Familie Zurmühle lebt in Kägiswil.

Ihr buchhalterisches Wissen hat Doris an der Berufsfachschule Nidwalden erlangt und nach neun Jahren Gemeindebuchhaltung wovon fünf Jahre als Buchhalterin in Alpnach und zwölf Jahren als Buchhalterin und Museumsadministratorin im Museum Bruder Klaus in Sachseln ist sie bestens gerüstet für anspruchsvolle Verwaltungsaufgaben. Ausserdem ist Doris aktuelle Präsidentin des Stimmbüros Sarnen.

Liebe Doris, wir freuen uns sehr, dass du jetzt bei uns bist. Wir wünschen dir viel Freude an deiner Tätigkeit und dass du dich in unserem Team wohl fühlst.

Doris Zurmühle-Neiger: «Ich bin herzlich im Team und in der Gemeinschaft aufgenommen worden und freue mich auf die Zusammenarbeit sowie viele eindrückliche Begegnungen. Nebst der Familie sind Zahlen meine Leidenschaft, der Umgang mit Zahlen und Daten bereitet mir viel Freude, die ich gerne in meiner neuen Tätigkeit wieder einbringen kann.»

Doris Ming

Ressort Personal



UNSERE NEUE DIAKONIN

Nachdem die Kirchgemeindeversammlung im Winter 2022 dem Ausbau der Diakonie und einer zweiten Diakoniestelle zugestimmt hat, dürfen wir auf den 1. August 2023 Elke Lohr willkommen heissen. Sie wird als Diakonin unsere Jugendlichen und Erwachsenen im Erwerbsalter betreuen und unterstützen.

Elke Lohr ist 47 Jahre alt. Als gebürtige Österreicherin lebt sie mit Unterbruch bereits seit 20 Jahren in der Schweiz. Ihr Theologiestudium (B.A.) inkl. Jahrespraktikum hat sie am Theologischen Seminar St. Chrischona in Bettingen absolviert, ausserdem hat Elke ihr Theologiestudium an der IGW International in Zürich mit der Masterarbeit abgeschlossen. In den letzten 13 Jahren hat sie reiche Erfahrung im Gemeindedienst gesammelt, zuletzt war Elke Lohr Sozialdiakonin in der Baptistengemeinde in Zürich.

Elke freut sich unsere Region kennenzulernen und ist bereits nach Sarnen umgezogen. Wir freuen uns sehr, sie bei uns begrüssen und mit ihr zusammenarbeiten zu dürfen. Liebe Elke, wir wünschen dir viel Freude an deiner neuen Tätigkeit und dass du dich in unserer Kirche wohl fühlst.

Elke Lohr: «Ich bin gespannt auf diese neue Stelle und freue mich, sie an einem so schönen Ort wie Sarnen antreten zu können. Auf die Begegnungen mit Ihnen im Gottesdienst oder bei einer anderen Veranstaltung freue ich mich und bin gespannt darauf, Sie kennen zu lernen. Kommen Sie gerne auch einfach auf mich zu, wenn Sie mich kennenlernen möchten, oder Fragen oder Anliegen haben.»

Doris Ming

Ressort Personal



Rückblick Sommerversammlung

An der Sommerversammlung vom 19. Juni 2023 haben sich rund 40 Personen in der Kirche Sarnen versammelt. Kirchgemeindepäsident Hansueli Kessler hat die Kirchgemeindeglieder, die Gäste und die Pressevertretung willkommen geheissen. Pfarrer Hans Winkler hat anschliessend den besinnlichen Einstieg mit einem Bibeltext gestaltet. Danach stimmte die Kirchgemeinde das Lied «Der Mond ist aufgegangen» an.

Ressortberichte

Alle Kirchgemeinderäte berichteten kurz aus ihren Ressorts. Die jeweiligen Berichte können Sie im letzten Chiläbrief Nr. 150 nachlesen.

Jahresrechnung

Die Jahresrechnung und Bilanz wurden wie gewohnt professionell von Fritz Hostetmann vorgestellt. RPK-Mitglied Marco Halter hat den Revisorenbericht und die Genehmigung der Jahresrechnung vorgetragen.

Wahlen

Die Kirchgemeindeversammlung hat Doris Ming als neue Kirchenratspräsidentin gewählt. Jürg Rothenbühler wurde für ein weiteres Jahr als Vizepräsidenten gewählt. Frisch als Ersatz für die abtretenden Kirchgemeinderäte Irene Glanzmann und Hansueli Kessler wurden Tania Durrer, Kerns und Dieter Räbel, Sarnen gewählt. Beide neuen Kirchgemeinderäte werden in der nächsten Ausgabe des Chiläbriefs vorgestellt.

Verschiedenes

Irene Glanzmann und Hansueli Kessler werden mit Dank gebühren verabschiedet. Beide waren während vieler Jahre eine wertvolle Stütze im Rat und hinterlassen grosse Lücken.

Nach der Sommerversammlung wurde ein feiner Apéro von Doris und Erwin Fanger hergerichtet und serviert. Besten Dank den beiden.

Karin Furger

Ressort Kommunikation



RÜCKBLICK GRILLIEREN IN GISWIL

Zum Auftakt des Abends, durften wir am 24. Juni einer spannenden Predigt von Pfarrer Hans Winkler über die Geschichte des verlorenen Sohnes, die sicherlich einige der Anwesenden zum Überbedenken ihrer eigenen Lebenssituation anregte, zuhören.

Anschliessen trafen die ca. 30 Besucher im Garten der kleinen Giswiler Kirche zum Essen zusammen. Erwin Fanger hatte bereits allerlei Würste grilliert. Dazu wurden verschiedene Salate serviert. Wie auch das anschliessende Dessertbuffet, wurden die Speisen von Gemeindemitgliedern mitgebracht.

Der Anlass bot die Gelegenheit sich zusammen an Vergangenes zu erinnern und über Zukünftiges auszutauschen, ohne dass die Themen ausgegangen sind. So wurden Geschichten erzählt, welche die einen zum Lachen brachten und andere zum Denken anregten.

Tania Durrer

Kirchgemeinderätin



Generationen-Tag

Fröhliche Begegnungen

Am Samstag, 17. Juni 2023 fand der Generationen-Tag in der reformierten Kirche in Sarnen statt und lockte über 80 Besucherinnen und Besucher jeden Alters an. Von den Kleinsten, die erst wenige Monate alt waren, bis hin zu den über 90-Jährigen war eine grosse Vielfalt der Generationen vertreten.

Der Tag begann mit dem beliebten „Fiire mit de Chliine-Gottesdienst“, bei dem viele Familien gemeinsam mit ihren Jüngsten feierten. Es war eine wunderbare Gelegenheit für die älteren Besucher, einen Einblick in diesen Gottesdienst zu bekommen und das fröhliche Miteinander zu beobachten.

Nach dem Gottesdienst erwartete die Gäste ein köstliches Pizza-Essen, das mit einem fahrbaren Pizza-Holzföfen vom Restaurant Adler in Kägiswil draussen auf dem Kirchenplatz zubereitet wurde. Verschiedene Pizzasorten wurden in kürzester Zeit gebacken und sorgten für zufriedene und volle Mägen.

Während des Pizza-Essens erschien plötzlich der „Wolkenmacher“, der mit seinen Schaumherzen und Schaumwolken die Kinder überraschte und so für eine willkommene Abwechslung sorgte. Die Kinder durften selbst Wolken, Herzen und andere Formen in den strahlend blauen Himmel steigen lassen.

Am Nachmittag gab es weitere spannende Aktivitäten für die kleinen und großen Gäste. Beim Kinderschminken konnten sich die Kinder in fantasievolle Gestalten verwandeln lassen, während parallel dazu eine Wimpelkette gebastelt wurde. Diese wurde im Anschluss stolz im Eingangsbereich der Kirche aufgehängt und schmückt diesen nun mit bunten Farben und fröhlicher Atmosphäre. Das Begegnungs-Café mit dem feinen Dessertbuffet bot Gelegenheit, sich kennenzulernen und sich auszutauschen, während die meisten Kinder sich an den Perlentisch gesetzt haben, um dort kreative und farbige Kettelis und Bänder herzustellen.

Ein weiteres Highlight war das Generationenspiel, bei dem Jung und Alt gemeinsam eifrig die verschiedenen Posten rund um die Kirche erkundeten. Dabei mussten generationenübergreifende Fragen für das Leiterli-Spiel beantwortet werden. Vor dem Spiel überraschten die Kinder und das Mitarbeiter-Team Ruth Kasper, unsere langjährige Begleiterin der Kinder in der reformierten Kirche, mit einem selbstgebastelten Geschenk zu ihrem runden Geburtstag. Dies war eine herzliche Geste, um Ruth für ihre jahrelange Unterstützung, ihren Religionsunterricht und die Sonntagsschule sowie die Organisation von verschiedenen coolen Projekten und Anlässen für die Kinder und Jugendliche in unserer Kirche zu danken.



Der Generationen-Tag war ein voller Erfolg und brachte Freude und Begegnungen für alle Beteiligten. Die positive Resonanz war so groß, dass sich das Vorbereitungsteam bereits jetzt dazu entschlossen hat, den Tag im nächsten Jahr zu wiederholen.

Es ist schön zu sehen, wie die verschiedenen Generationen zusammenkommen, sich begegnen und gemeinsam schöne Erlebnisse und Momente teilen können.

Für das OK Generationen-Tag

Ruedi Schmid

Sozialdiakon



Aus dem Kirchgemeinderat

An seiner Sitzung vom 16. Juni 2023 hat der Kirchgemeinderat unter anderem beschlossen:

Die ERKO hat viele Ehrenamtliche und Mitarbeiter, welche Einblick in den Termin- und Raumkalender haben müssen. Früher war es so, dass alle Termine von Hand im Papier-Kalender in der Küche der reformierten Kirche Sarnen eingetragen wurden und dieser somit immer aktuell war. Durch die Umstellung auf unsere neue Kirchensoftware KiKartei werden nun alle Termine und Reservationen der Räume in der Software eingefügt. Der ausgedruckte Kalender kann somit nie aktuell sein. Selbst wenn vom Sekretariat nach jeder Mutation ein neues Kalenderblatt ausgedruckt und in der Küche aufgehängt würde, ist dieses nicht zwingend aktuell, da nebst dem Sekretariat weitere Personen Mutationen im Kalender vornehmen können.

Ein Tablet, welches jederzeit Zugriff auf den aktuellen Kalender bietet, gewährt den verlässlichen, aktuellen Einblick.

Dieses Tablet soll so eingerichtet werden, dass die Nutzer damit lediglich auf das KiKartei Raum- und Termin-Programm ohne Schreibberechtigung zugreifen können. Die Mutationen werden weiterhin nur von denjenigen Personen vorgenommen, die dazu eine offizielle Berechtigung haben.

Der Kirchgemeinderat hat die Anschaffung und Einrichtung eines Tablets für total maximal CHF 1'200.— beschlossen.

Das Reglement über die Geschäfts- und Aufgabenordnung des Kirchgemeinderates (Verwaltungsreglement) wurde in mehreren Schritten überarbeitet und anschliessend von einer externen Stelle auf die juristische und formelle Richtigkeit geprüft.

Der Kirchgemeinderat hat die Totalrevision des Reglements über die Geschäfts- und Aufgabenordnung des Kirchgemeinderates (Verwaltungsreglement) beschlossen.

Patricia Helfenstein-Burch

Kirchgemeindeschreiberin





VERLAG UND REDAKTION

Kirchgemeinderat der Evangelisch-Reformierten Kirche Obwalden
Ennetriederweg 2, 6060 Sarnen, sekretariat@refow.ch, 041 660 18 34
www.refow.ch

Erscheint viermal jährlich und
wird an alle Kirchgemeindemitglieder versandt.
Wir freuen uns über Reaktionen Ihrerseits und
drucken gerne Leserbriefe ab.

Bilder sind entweder Eigenproduktionen, oder dem
lizenzfreien Bildarchiv www.pexels.com entnommen.

Redaktionsschluss für die nächste Nummer: 13. Oktober 2023